

mich die Anekdote, die Herr Tipton uns eben zum besten gegeben hat, an eine kleine drollige Geschichte erinnert, die ich einmal auf einer Eisenbahnfahrt entlang des Salzsees in Utah erlebt habe. Der blinde Glaube des amerikanischen Sektierers spielt darin die Hauptrolle."

"Erzählen Sie, Honeydew!" rief Tipton. "Wenn Ihre Geschichte vom Salzsee ein wenig gepfeffert ist, werden Sie sich die besondere Gunst von Lady Rashdale erwerben."

"O nein," widersprach die Lady eifrig, "keineswegs!"

"Sie lieben doch gepfefferte Geschichten, meine Gnädigste?"

"Gewiß, aber nur selbsterlebte, keine erzählten."

"Auf jeden Fall muß ich Sie enttäuschen, Mylady," erklärte der Kapitän, "denn meine Geschichte ist entsetzlich keusch. Es war im Jahre 1921, kurz nachdem der Volstead Act das Eiswasser zum Nektar der Neuen Welt gemacht hat. Ich war in Saltlake City eingestiegen, und da der Zug sehr schwach besetzt war, hatte ich auf der ganzen Fahrt nur einen Reisegegnossen, einen schwarz gekleideten Herrn, der mir gegenüber saß. Natürlich betrachtete ich mir den Mann genauer, teils aus Langweile, teils wegen seines sonderbaren Aufzugs. Er trug einen langen, schon stark verschossenen Rock aus schwarzem Luster und dazu einen höchst merkwürdigen Hut, etwa ein Mittelding zwischen Melone, Zylinder und mexikanischem Sombrero. Stellt euch eine Angströhre vor, die man in etwa halber Höhe abschneidet und in der Mitte eindrückt, dann habt ihr ungefähr ein Bild davon."

Wer kann dieser Mormone sein, dachte ich.

Natürlich war ich nicht sicher, ob er ein Mormone war, aber wenn er tatsächlich zu den Anhängern der Vielweiberei gehörte, waren seine Favoritinnen sicherlich nicht zu beneiden. Ich habe in Borneo einmal einen Orang-Utan gesehen, der Zigarren rauchte, die Schreibmaschine bedienete und auf der Ziehharmonika die russische Nationalhymne sowie den Karneval von

Venedig spielen konnte. Ich versichere euch, dieser Orang-Utan war eine Schönheit gegen meinen Reisebegleiter. Er war kahlköpfig, klein und kurzsichtig. Mit seiner stumpfen Nase, seinen ungeschlachten Händen und seinem Bulldoggenkinn machte er der menschlichen Rasse, die einen Apollo hervorgebracht hat, wenig Ehre. Da ich ihn aber nicht mit den Augen eines jungen, heiratslustigen Mädchens betrachtete, machte es mir nicht viel aus, daß dieser sonderbare Heilige eine lächerliche Kleidung trug, ein verquetschtes Profil und schmutzige Fingernägel hatte.

Gegen elf Uhr vormittags kamen wir ins Gespräch. Mein Gegenüber stellte sich mir vor. Ich erfuhr, daß er einer der wenigen Anhänger einer neuen Sekte war: der Liga des eigenen Selbst. Er versuchte, mir das Wesen seiner Glaubenslehre auseinanderzusetzen, und las mir zu diesem Zwecke das Manifest eines gewissen Salvator Pilchmutter vor, des Apostels der Liga. Ich verstand nichts davon, aber er bewahrte eine Engelsgeduld und wurde nicht müde, mir die sechzehn Gebote Pilchmutter zu erläutern. Da er davon nicht abließ, erklärte ich ihm schließlich in aller Höflichkeit, daß mir die Offenbarungen seines Lehrmeisters unsäglich lächerlich vorkämen.

"Herr, Sie versündigen sich!" erwiderte er gekränkt.

Sie müssen wissen, daß der Mann trotz



„Essen Sie, oder Sie sind des Todes!“